

(Nr. 10) ist nicht, wie in der Normalfassung, an einen Abt, sondern an einen Justitiar oder Vikar, Petrus de Vinea II 4 (Nr. 26) nicht an Ezzelino da Romano, sondern an Florenz gerichtet. Das berühmte Rundschreiben Petrus de Vinea I 1 (Nr. 18) hat stets die kennzeichnenden Lesarten der ungeordneten Sammlungen und scheint besonders mit Wien 526 verwandt zu sein. Petrus de Vinea I 12 und 13 (Nr. 58, 59) haben noch das sonst nur in ungeordneten Handschriften überlieferte Protokoll bewahrt; I 13 beginnt in unserer Handschrift mit den Worten *Regales litteras*, eine sonst nur noch in Vat. lat. 4957 überlieferte Lesart. Petrus de Vinea II 15 (Nr. 69) schließlich begegnet in Vat. lat. 14204 in einer sonst unbekannten Fassung für Pisa und weicht am Schluß stark vom normalen Text ab.

Andere Stücke dagegen dürften geordneten Sammlungen entnommen sein. So ist der Text von BF. 2325 (Nr. 4) sehr verwandt mit dem Text, den die großen sechsteiligen Redaktionen Paris, B. N. lat. 4042, 13059 und Rom, Vall. I. 29 bieten. Petrus de Vinea III 1 (Nr. 40) folgt in den Lesarten weitgehend Paris, lat. 13059. Petrus de Vinea III 11 (Nr. 51) hat das sonst nur in den großen fünfteiligen Sammlungen bezeugende ausführliche Protokoll, Petrus de Vinea I 3 (Nr. 54) stimmt textlich weitgehend mit Paris, lat. 13059 überein. Petrus de Vinea II 8 (Nr. 2) dagegen hat den Anfangssatz *Preterite culpe materiam* usw., der sich nur in einem Teil der ungeordneten Sammlungen und in den großen sechsteiligen Redaktionen der Typen London, Add. 25439⁶⁶⁾ und Le Mans 19⁶⁷⁾ findet, während andere ungeordnete und fast alle Typen der geordneten Sammlungen mit dem stark abweichenden Satz *Preterite culpe vestre convitium* usw. beginnen.

Schon diese wenigen Beobachtungen beweisen, daß der Kompilator von Vat. lat. 14204 zumindest aus zwei verschiedenen Vorlagen geschöpft hat: einmal aus einer geordneten Petrus-de-Vinea-Sammlung (oder mehreren) nicht näher bestimmbarer Typs, zum anderen aus einer ungeordneten Sammlung (oder mehreren). Darüber hinaus mag er sein Material noch bereichert haben mit Stücken, die nur ihm — vielleicht aus einer Empfängerüberlieferung — zur Verfügung standen. Zu diesen gehören vielleicht diejenigen Briefe, die in anderen Sammlungen entweder gar nicht oder nicht in der in Vat. lat. 14204 vorliegenden Fassung überliefert sind.

Dieser Sachverhalt macht es freilich fast unmöglich, die Frage nach dem Entstehungsort unseres Codex zu beantworten, da sich ja von

⁶⁶⁾ Vgl. Schaller, DA. 12, 121 f.

⁶⁷⁾ Vgl. Schaller, DA. 15 (1959) 241 f.